

Im März konnten im Zuge einer mehrtägigen Tour in die Mörkhöhle (1547/12) etwas über 300 m neu vermessen werden. Bei dieser Aktion wurde auch Neuland entdeckt, welches noch auf die vollständige Erkundung wartet.

Ein weiterer Schwerpunkt auf der Schönbergalm liegt in der Lilianhöhle (1547/134). Hier wird an einer sehr aussichtsreichen Stelle nach der vermuteten Verbindung zur Mörkhöhle gegraben.

Thomas Resch nahm im Sommer an der von Jennifer Melcher veranstalteten „Kärntner Forschungswoche“ teil. Am Dobratsch wurden einige bekannte Höhlen befahren und dokumentiert. Bei der Suche nach diesen Objekten wurde auch eine neue Höhle, die Nachwuchshöhle, entdeckt.

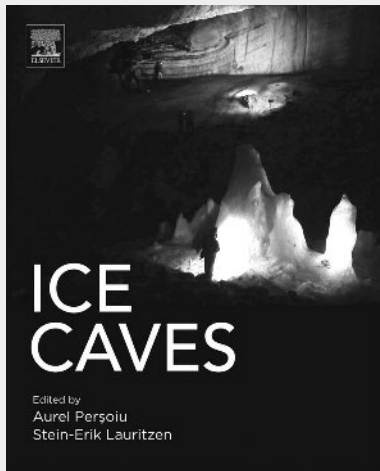
Ebenso besuchte T. Resch die Speläologischen Tage in Belgien. Im Rahmen des gut sortierten Exkursionsprogramms nahm er an einer Befahrung der Grottes de Hotton teil – ein Stück davon ist zu einer Schau-

höhle ausgebaut, der Großteil aber nicht erschlossen. M. Streiner nahm vom 15. bis 17.9. an einer technisch aufwändigen Rettungsübung in der Dachstein-Südwandhöhle teil. Unter der gemeinsamen Leitung der Höhlenrettungen Oberösterreich und Steiermark galt es, zwei verunglückte Personen aus den Bereichen *Ramsauer Dom* und *Schladminger Schacht* über mehrere vertikale Strecken und horizontale Engstellen zu bergen. Neben der reinen Bergetechnik wurde dabei auch die Kommunikation u.a. mittels CaveLink trainiert.

Unsere Mitglieder B. Löflath und C. Waibel haben vom 1. bis 5.11. am „Raduno internazionale di speleologia“ in Finale Ligure (Italien) teilgenommen. Im Rahmen des Events besuchten sie die Höhlen Buranco Rampiun und Buranco della Pagliarina. Das Zeltlager sowie die Abende im Partyzelt führten zu vielen neuen Freundschaften und haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Buchbesprechungen

Aurel Persoiu & Stein-Erik Lauritzen (Herausgeber): Ice caves. – Elsevier Science Publishing, 2018, 754 Seiten, ISBN 978-0-12-811739-2, Paperback EUR 123,-, eBook EUR 116,-.



Diese englischsprachige Veröffentlichung ist mit 754 Seiten, entsprechend vielen graphischen Darstellungen und mehr als 100 Farbbildern eine der umfangreichsten speläologischen Neuerscheinungen des Jahres 2018. Auf den ersten Blick wirkt der Band eher als schwere Kost für verregnete Wochenenden, doch weit gefehlt. In einem weiten und ausführlichen Spannungsbogen werden die neuesten weltweiten Forschungen zum Thema der Eishöhlen aus unzähligen Veröffentlichungen und bis dato unbekanntem Archivmaterialien zusammengefasst.

Beginnend mit der historischen Betrachtung der Eishöhlenforschung werden die Leser vollumfänglich und fundiert über die Klimabedingungen, Eisentstehung- und Dynamik, Morphologie, Typen von Eishöhlen, Möglichkeiten und Grenzen der Altersbestimmungen, kryogene Mineralisierungen, Fauna und mikrobiologisches Leben sowie Paläoklima in das komplexe und vielschichtige Thema der Eishöhlen eingeführt. Der erste Teil schließt mit einem Beitrag über die technischen, kommerziellen und

naturschutztechnischen Managementbelange zur Bewirtschaftung von Schaeueishöhlen ab.

Der zweite Teil des Bandes beschreibt umfangreich in separaten Kapiteln durch lokale Berichterstatte die wichtigsten Eishöhlen in der Schweiz, Österreich, Montenegro, Bosnien und Herzegovina, Kanada, Kroatien, Deutschland, Griechenland, Italien, Iran, Kasachstan, Usbekistan, Tadjikistan, Türkei, Indien, China, Mazedonien, Skandinavien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Spanien, Slowakei, Slowenien und den USA sowie in den Polargebieten der Arktis.

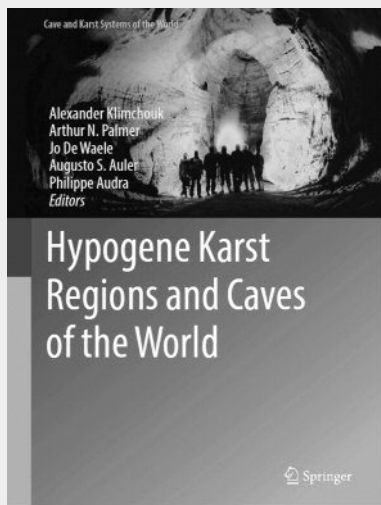
Alle Beiträge sind gut und verständlich erklärt sowie hinreichend mit graphischen Darstellungen und Bildern hoher Qualität versehen. Die umfangreichen und weiterführenden Literaturreferenzen führen in der eBook-Version teilweise direkt per Link zum Volltext.

Dank der Herausgeber konnten namhafte höhlenforschende Wissenschaftler und wissenschaftlich arbeitende Höhlenforscher auf einer weltweiten Basis für diese umfangreiche und bis dato einmalige Publikation gewonnen werden.

Der Band dient nicht nur Wissenschaftlern der Fachbereiche Glaziologie, Umwelt- und Klimaforschung, Geographie, Mikrobiologie, Permafrost und Karstwissenschaften, sondern ist auch für den praktischen Höhlenforscher eine informative Referenz. Der Band darf als unverzichtbarer Bestandteil jeder speläologischen und akademischen Fachbibliothek bezeichnet werden.

Andreas Wolf

Klimchouk, A., Palmer, A.N., De Waele, J., Auler, A.S. & Audra, P. (Hrsg.): Hypogene Karst Regions and Caves of the World. – Springer, 2017. ISBN: 978-3-319-43347-6, 911 Seiten, eBook EUR 202,-, Hardcover EUR 263,-



Die Herausgeber dieses umfassenden Buchs sind erfahrene Karstfachleute, die eine Leidenschaft gemeinsam haben: die Erforschung hypogener Höhlen. Während „normale“ epigene Höhlensysteme seit Jahrhunderten beforscht werden, sind hypogene Höhlen, d.h. solche, die durch aufsteigende aggressive Grundwässer gebildet wurden, erst in den letzten Jahrzehnten in das Rampenlicht der internationalen Forschung gerückt. Seither wird deren Vorkommen, Entstehung und Klassifizierung intensiv untersucht. Die Herausgeber fassen in diesem gewichtigen Werk erstmals die bisherigen Erkenntnisse global zusammen.

Insgesamt 61 Kapitel zählt dieses Buch, die von 131 Fachleuten aus allen Teilen der Welt verfasst wurden. Am Beginn steht ein umfassender Übersichtsartikel (von A. Klimchouk), der den Leser mit den Prinzipien und den aktuellen Konzepten hypogener Höhlenbildung vertraut macht. Anschließend werden in 60 Kapiteln Karstgebiete aller Kontinente (mit Ausnahme der Antarktis) vorgestellt, in denen es Belege für hypogene Prozesse gibt. Der Fokus liegt dabei auf Europa und Nordamerika, wobei die Herausgeber

betonen, dass Asien, Afrika und Australien unterrepräsentiert sind.

Der Umfang der regionalen Beiträge schwankt; sie sind jedoch alle sehr informativ und – von einigen Ausnahmen abgesehen – mit hochwertigen Abbildungen versehen.

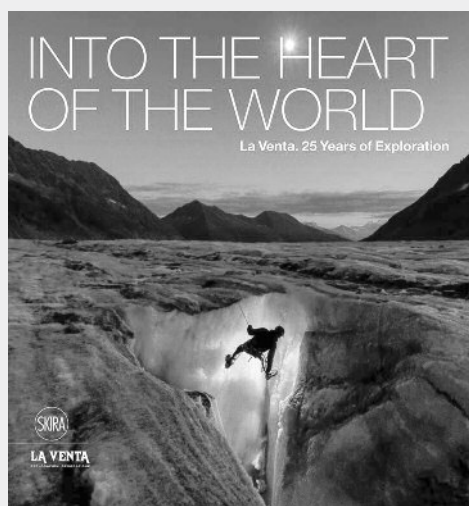
Neben einem 14 Seiten umfassenden Kapitel über hypogene Höhlen in Österreich, verfasst von C. Spötl, L. Plan und Y. Dublyansky, finden sich auch solche über hypogene Systeme in den Nachbarländern Italien (mehrere Kapitel), Ungarn, der Slowakei, Tschechien und Deutschland.

Das Buch kann allen Forschern und Studierenden, die sich mit Karst beschäftigen, empfohlen werden. Auch wenn sein stolzer Preis manchen Käufer abschrecken mag: Es bietet eine große Fülle an gut aufbereiteter Information, ist reich bebildert und wird sich sicher zu einem Standardwerk für hypogene Höhlen etablieren. Sollte es zu einer Neuauflage kommen, wäre ein Index ein gewichtiger Bonus.

Gabriella Koltai (Übersetzung Christoph Spötl)

Antonio De Vivo & Francesco Sauro (Eds.): Into the heart of the world. – La Venta. 25 Years of exploration. Skira editore S.p.A., Milano 2017. 311 Farbseiten, 69 Fotos doppelseitig, zahlreiche weitere Fotos, Format: 28,5 x 31 cm, Hardcover, ISBN: 978-88-572-3177-8, EUR 60,-.

Schon in den Vorworten wird deutlich, was die Mitglieder der Gruppe *La Venta* antreibt und motiviert – nicht das Streben nach Rekorden, sondern das Streben nach Wissen und vor allem die Neugier, unbekannte Orte zu erkunden und Neues, wie auch immer dies aussehen mag, zu entdecken. Deutlich wird auch, dass die Expeditionen zwar in Höhlen führen, aber auch die Landschaften in denen sie sich befinden, von Interesse sind sowie die Menschen, die dort leben und die Höhlen auf verschiedene Arten nutzen oder beeinflussen. Dieses ganzheitliche Forschungsinteresse, die internationalen Kooperationen sowie die Einbindung der lokalen Bevölkerung zeichnet die Arbeit von *La Venta* aus. Die Früchte dieser Arbeit sind nicht nur Publikationen in Form von Büchern oder wissenschaftlichen Artikeln, sondern auch Bildungsprojekte für die Bevölkerung und die Ausweisung von



Schutzgebieten. Dieses Buch ist nicht nur für Menschen interessant, die sich für Höhlen begeistern, sondern für alle die geographisch–naturwissenschaftlich interessiert sind.

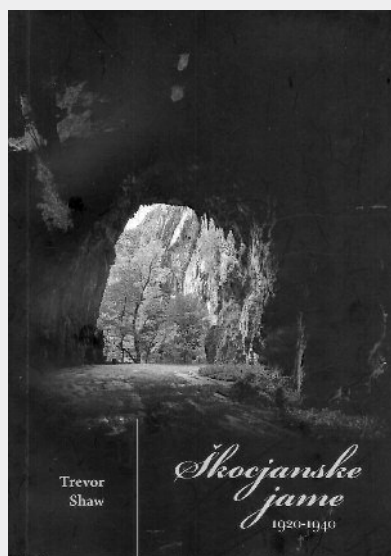
Das Buch beinhaltet 14 Kapitel von 11 verschiedenen Autoren. Sie stellen unterschiedliche Forschungsgebiete auf der ganzen Welt vor. Von der Atacama Wüste in Chile über die Cueva de los Cristales (Naica) in Mexiko bis nach Usbekistan, Patagonien, und sogar in die Antarktis nehmen sie die LeserInnen mit. Jedes Kapitel enthält eine sehr gelungene Mischung aus wissenschaftlichen Informationen und persönlichen Eindrücken, gepaart mit wunderschönen, häufig doppelseitig abgedruckten Fotos. Eindrücklich wird geschildert, welche Herausforderungen Expeditionen beinhalten können. So beschreibt beispielsweise Tullio Bernabei, wie sich Forscher zu zweit drei Wochen lange durch den mexikanischen Dschungel schlagen, um 6 km zurückzulegen auf der Suche nach einem Zugang zu dem unterirdischen Fluss La Venta. (Die Gruppe

trägt seither den Namen des Flusses.) Oder Antonio de Vivo schildert, wie sie spezielle Anzüge und Atmungsgeräte erfinden und diese anschließend in einer Sauna in Treviso testen, bevor sie die Cueva de los Cristales erforschen und filmen können. Er erzählt in einem anderen Kapitel, wie groß die körperlichen und psychologischen Anstrengungen sind, wenn man sich von einem Cliff in 3800 m Seehöhe 100 m abseilt, um einen Höhleneingang zu erreichen, und dem Wind völlig ausgeliefert ist. Die Texte und Bilder lassen einen staunen und begeistern, motivieren zu neuen Taten und lassen einen auch den Kopf schütteln.

Die Expeditionen werden teilweise über Jahrzehnte fortgesetzt, manchmal mit langen Unterbrechungen aufgrund der politischen Lage in den jeweiligen Ländern. Gelegentlich werden Mitglieder von La Venta auch von anderen Expeditionen eingeladen und widmen sich intensiv einer Fragestellung. Die Resultate ihrer Arbeit können sich sehen lassen: Allein in der Atacama Wüste wurden 16 Höhlenminerale entdeckt, wovon elf zum ersten Mal in einer Salzhöhle beschrieben wurden und zwei überhaupt zum ersten Mal in einer Höhle entdeckt wurden. Zwei Mal wurde La Venta bereits mit *Rolex Award for Enterprise* ausgezeichnet. Es bleibt zu hoffen, dass noch viele weitere Expeditionen folgen werden und diese wieder in so einem gelungenen Buch zusammengefasst werden. Eine Steigerung der Freude wäre nur noch möglich, wenn einige Frauen, die an diesen Expeditionen mitwirken, auch als Autorinnen tätig werden.

Pauline Oberender

Trevor Shaw: Škocjanske jame 1920–1940. – Založba ZRC/ZRC Publishing, Ljubljana and Inštitut za raziskovanje krasa ZRC SAZU/Karst Research Institute at ZRC SAZU, Postojna, Ljubljana 2018, 185 Seiten, ISBN 978-961-05-0050-6; EUR 19,-; <http://zalozba.zrc-sazu.si>



Durch akribische Recherchen und gründliches Quellenstudium, wie man das von ihm gewohnt ist, hat Trevor Shaw (geboren 1928) sein jüngstes Werk zusammengestellt, das sich mit einem kurzen, aber wichtigen Abschnitt in der Erforschungs- und Erschließungsgeschichte der Höhlen von St. Kanzian (Škocjanske jame), der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, beschäftigt.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Gebiet von Österreich an Italien abgetreten. Das bedeutete für den Schauhöhlenbetrieb und auch für die weitere Erforschung der Höhlen zunächst große Probleme, weil sich natürlich die rechtlichen Voraussetzungen geändert hatten und die beiden Lager der monarchistischen und der italienischen Forscher und Betreiber nicht kooperativ waren. Erst im Jahr 1923 konnte der Schauhöhlenbetrieb wieder aufgenommen werden.

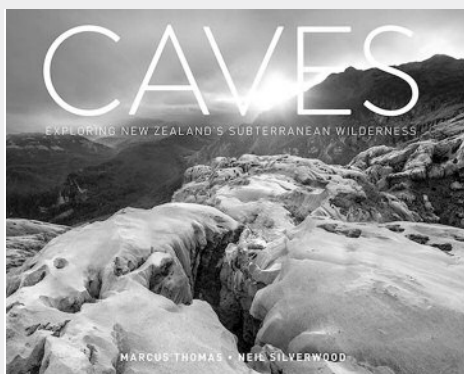
Das Buch widmet sich den Erschließungs- und Errichtungsarbeiten der Italiener in den 1920er und 1930er Jahren. Ausführlich behandelt werden auch österreichische Forschungen in den Jahren 1921 und 1922 durch Friedrich und Robert Oedl, Poldi Fuhrich und Anton Meeraus, die zum

Teil mit Unterstützung der slowenischen Führer vor den Italienern geheim gehalten wurden und nicht offiziell publiziert wurden. Robert Oedl beschrieb sie lediglich in seiner Dissertation.

Des Weiteren befasst sich der Band mit den Forschungen durch Bertarelli 1923, mit den Vermessungen, Plänen, Modellen, Gemälden und Fotos aus der Zeit und mit dem Postsystem und den Postkarten. Ein zentrales Kapitel ist dem Höhlenforscher Federico Prez gewidmet, der bei einem Unfall im August 1922 in der Höhle von St. Kanzian ums Leben kam. Das Buch zeichnet sich überhaupt dadurch aus, dass den Personen, die für die Erforschung der Höhlen eine Rolle gespielt haben, immer wieder Raum gewidmet wird, sodass es sich nie um eine bloße Aufzählung von Daten und Fakten handelt, sondern dem Leser auch persönliche Schicksale näher gebracht werden.

Sehr interessant ist auch der Appendix: Equivalent Place-Names in Italian, German & Slovene (mit kurzen Erklärungen etwa zu Personen, nach denen Höhlenteile benannt wurden). Christa Pfarr

Marcus Thomas & Neil Silverwood: Caves – Exploring New Zealand’s Subterranean Wilderness. – Whio Publishing, Wellington, Neuseeland, 2017, 312 Seiten, mit zahlreichen Farbfotos, farbigen Karten und Diagrammen. Format: 25 x 31 cm. Hardcover mit Schutzumschlag, ISBN 978-0-473-38279-7, EUR 63,- Bezug über Speleo Projects / Speleo Concepts möglich: orders@speleoprojects.com



Gleich vorne weg: Ich plane schon seit längerem eine Weltreise und hatte eigentlich vorgehabt, die tiefen Schächte im Kaukasus, die riesigen Höhlensysteme Südostasiens oder vielleicht auch ein paar Tropfsteinhöhlen auf Tasmanien zu besuchen. Nach der Lektüre dieses Buches steht allerdings fest, dass ich die mir zur Verfügung stehenden zehn Monate Auszeit in Neuseeland verbringen möchte und ich bin mir nicht sicher, ob zehn Monate reichen werden.

Da gibt es Wasserhöhlen mit gigantischen Flüssen und riesigen Hallen, Höhlen mit bizarrsten fragilen Kristallformen, tiefe Schächte, Flussläufe, deren Decken mit Glühwürmchen übersät sind, türkisblaue Exzentriques, handtellergroße Höhlenspinnen,...

Neuseelands Unterwelt muss wirklich unglaublich sein und so ist es nicht verwunderlich, dass die Autoren dieses Buches manchmal zu etwas blumiger Sprache greifen und z.B. „der Fels während der langen Nacht seiner Entstehung eingebrochen ist“ oder die Höhlenforscher „über ein Reich des Drecks herrschen“.

Das Buch ist auf Englisch geschrieben, was auch schon der einzige Nachteil dieser Publikation ist, wenngleich die Sprache einfach und verständlich gehalten ist. Verwendete Fachbegriffe werden im Text oder in Glossar am Ende des Buches erklärt. Und wer des Englischen nicht mächtig ist, kann sich immer noch an den unglaublichen Bildern erfreuen.

Neuseeland hat rund 4,5 Millionen Einwohner, davon sind 340 Mitglieder der New Zealand Speleological Society (NZSS), d.h. rund 0,008 % der Bevölkerung Neuseelands sind Höhlenforscher – in Österreich sind es rund 0,03 %. Wo es schon in Österreich mehr Forschungsgebiete als Forscher gibt, ist dieses Verhältnis in Neuseeland noch wesentlich prekärer – nur 340 Höhlenforscher leben in einer Gegend mit einer unglaublichen Vielfalt an Höhlen, von denen einige allein schon ein Buch wert wären.

Hier nur ein paar Beispiele:

- Harwood Hole, dessen 200 m tiefer, großräumiger Einstiegsschacht 1957 per Seilwinde befahren worden ist. Damals galt dieser Schacht als der tiefste auf der Südhalbkugel; nur in den französischen Pyrenäen waren tiefere Schächte bekannt.
- Das Mangawhitikau-System, welches zum Teil als Schauhöhle ausgebaut ist. Die Touristen treiben auf großen Schwimmreifen den Höhlenfluss entlang und bestaunen die Glühwürmchen an der Höhlendecke.
- Bulmer-Cavern, die mit 72 km Länge nicht nur die längste Höhle Neuseelands ist, sondern vor allem auch durch ihre Vielfalt an schneeweißen Aragonit- und Selenitnadeln berühmt ist.
- Te Mana Nui mit riesigen Hallen und „Eisenbahntunnels“.

Doch zurück zum Buch: Der Bildband ist wunderschön, liebevoll und aufwendig gestaltet, mit vielen beeindruckenden Fotos und zahlreichen gut gemachten, übersichtlichen Abbildungen, Höhlenplänen und Diagrammen. Im einleitenden Kapitel wird in gut verständlichen Worten auf Gesteins- und Höhlenentstehung eingegan-

gen, eine Zeitleiste hilft auch dem Laien, mit den geologischen Zeitmaßen klar zu kommen. Anschließend werden exemplarisch zehn Höhlensysteme vorgestellt, von denen jedes eine Besonderheit aufweist. Da gibt es historische Berichte mit alten Fotos, Hinweise auf Schauhöhlen, spannende Geschichten aus der aktuellen Höhlenforschung und Bilder, Bilder, Bilder... Jede der behandelten Höhlen ist einzigartig und so werden dem interessierten Leser nicht nur trockene Fakten präsentiert, sondern auch eine Menge an spannenden Geschichten, zum Beispiel die aus der Erforschung des Harwood Holes, als sich beim Ablassen eines Höhlenforschers mit der Seilwinde das mitgeführte Telefonkabel um die Konstruktion wickelte und der Forscher über eine Drahtseilleiter wieder aufsteigen musste... Die Autoren lassen auch die beteiligten Höhlenforscher zu Wort kommen und es ist beruhigend zu wissen, dass neuseeländische Höhlenforscher nicht weniger schrullig sind als die österreichischen (wenn zum

Beispiel von Spitzsetzungen an der Hausmauer berichtet wird). Durch die Augenzeugenberichte gewinnt das Buch eine gewisse Tiefe, im wahrsten Sinn des Wortes. Wie ist es, ein Erdbeben in einer Höhle miterleben? Wie fühlt es sich an, einen Siphon apnoe zu betachen und zu bemerken, dass man in die falsche Richtung unterwegs ist?

Bei all den spannenden Geschichten dürfen aber auch kritische Worte nicht fehlen – die Autoren äußern sich sehr zurückhalten dem leider zunehmenden Höhlentourismus gegenüber, und auch die Höhlenrettung, welche unter großem Material- und Personalaufwand im Greenlink-System fünf Stunden vom Höhleneingang eine Übung abhielt, bleibt nicht unerwähnt.

Das Buch wurde 2017 mit dem ersten Preis der UIS in der Kategorie „Special Book“ ausgezeichnet und sollte eigentlich in keinem höhlenforscherischen Haushalt fehlen.

Barbara Wielander

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 166-170](#)